Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



FLUG IN DIE ANTARKTIS

Ein Bild von der kürzlich beendeten Südpolar-Expedition des englischen Forschers G. H. Wilkins (×) und seines Begleiters Leutnant Eielson. — Wilkins und Eielson sind die ersten Forscher der südlichen Eiswelt, die das Flugzeug in den Dienst der wissenschaftlichen Forschung stellten S. B. D.

N

Vom Tage



← Bild links:

Waldeck wurde preußisch.

Die Feier vor dem Regierungsgebäude in der Waldeckschen Hauptstadt Arolsen. Der Anschluß an Preußen wurde durchgeführt, weil die Kosten der eigenen Verwaltung des Waldecker Ländchens unerschwinglich geworden waren

Photothek





← Bild links:

Amerikanische Bürgermeister auf einer Studienreise durch Deutschland.

Das Interesse der nordamerikanischen Stadtoberhäupter gilt den modernen Verwaltungseinrichtungen der deutschen Städte

Presse-Photo



Bild rechts: →

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel hat sein Amt niedergelegt

Presse-Photo







← Bild links:

Von der Umstellung des Wiesbadener Straßenverkehrs.

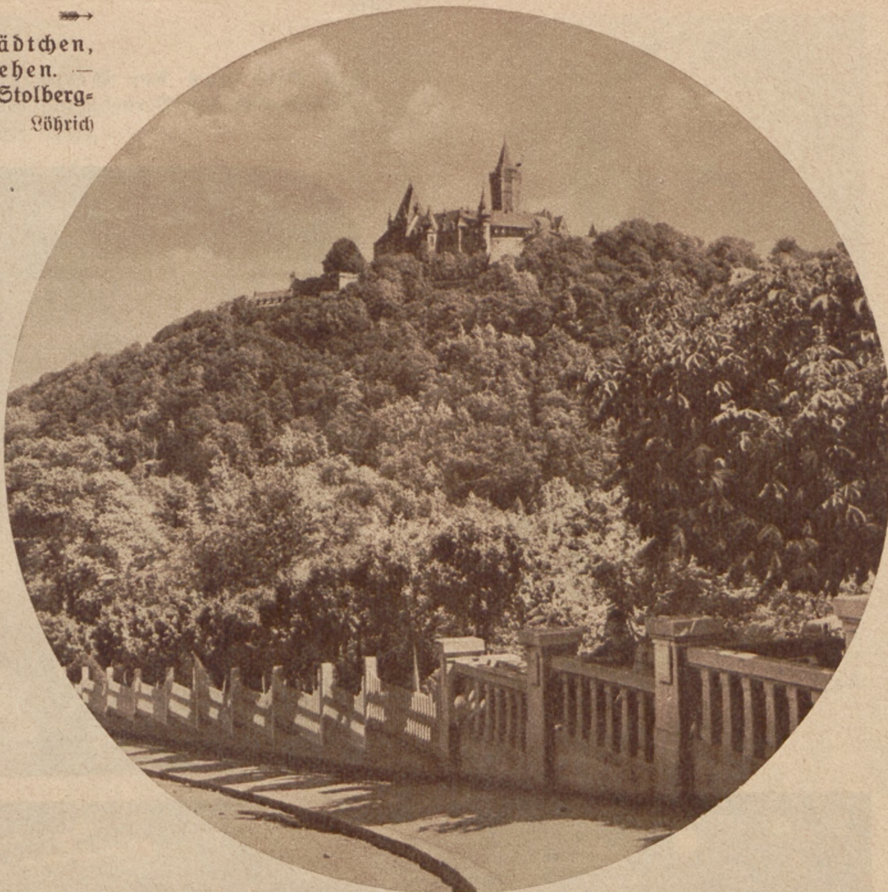
Als erste größere Stadt Deutschlands hat Wiesbaden seine Straßenbahnen bis auf drei außer Dienst gestellt und an ihrer Stelle 36 große Autobusse in Betrieb genommen. Im ganzen sollen 60 dieser neuzeitlichen Kraftwagen den Verkehr bewältigen. — Paradefahrt der neuen Fahrzeuge vor dem Wiesbadener Kurhaus

Dr. P. Wolff



Im Kreis rechts: →

Wernigerode, das vielen Harzreisenden bekannte idyllische Städtchen, wird in diesem Jahre sein 700jähriges Bestehen festlich begehen. — Das hochgelegene Bergschloß Wernigerode, auf dem die Fürsten Stolberg-Wernigerode 1429 — also vor 500 Jahren — ihren Einzug hielten Löhrich





Auch das alte pommersche Herzogsschloß Rügenwalde soll Heimatmuseum werden. Es stellt in seiner Bauweise ein Denkmal der Wehrbaukunst des 13. Jahrhunderts dar

Atlantic



General der Artillerie v. Gronau, einer der deutschen Heerführer des Weltkrieges, begeht am 13. April sein 60jähriges Militärjubiläum

Nach einer Kreidezeichnung von Erich Mattschaß



Hans Pfitzner, einer der bedeutendsten deutschen Komponisten der Gegenwart, feiert am 5. Mai seinen 60. Geburtstag.

Müller, Hilsdorf



Bild rechts: →

Ein untergehendes Dorf. Allmählich wird Nachterstedt, ein Kirchdorf vor dem Harz, vom Erdboden verschwinden. Es liegt im Bereich einer großen Kohlengrube, deren Tagebau bereits bis zur Dorfmitte vorgedrungen ist. Nachbardörfer in der Umgebung sehen dem gleichen Schicksal entgegen

Löhrich





Bild unten:
Ein Bild aus der Gerichtsverhandlung des viel besprochenen Langkopp-Prozesses. Während der Vernehmung des Farmers Langkopp (X); links der Mitangeklagte Loof (XX)
Presse-Photo



Dr. h. c. Karl Benz, der Erfinder des Automobils, starb im Alter von 85 Jahren

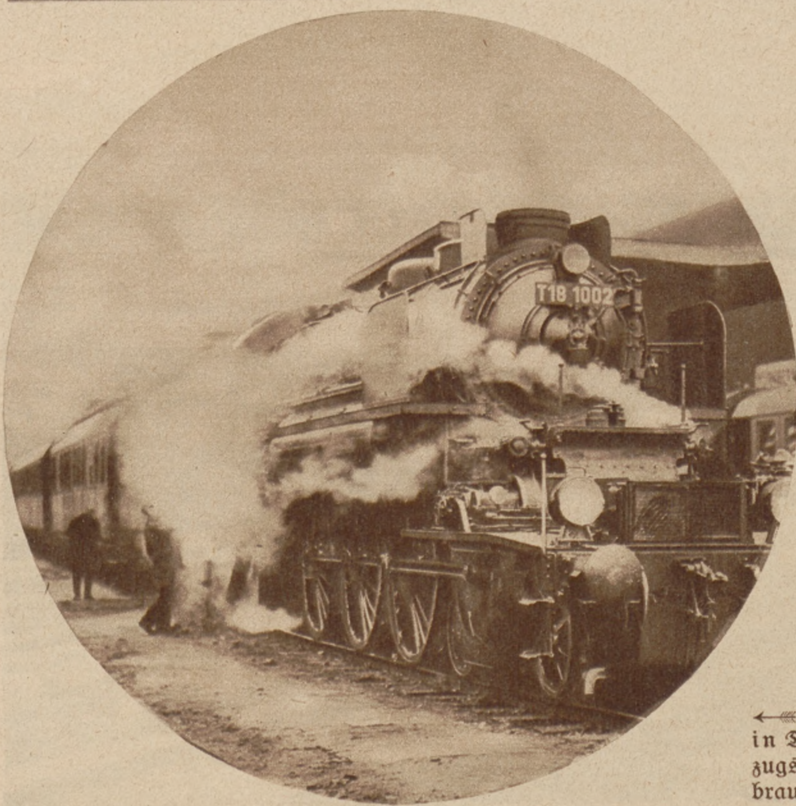




← Bild links:
„Wie eine Mondlandschaft entsteht"
Da Aufnahmen zu dem in Vorbereitung befindlichen Film „Frau im Mond" in diesem Falle wirklich nicht an Ort und Stelle gemacht werden können, hat man dafür phantastische Mondgebirgszüge in Werkstätten aufgebaut
Fritz-Lang-Film der Ufa



Eine neue Bergbahn, die Österreich mit Bayern verbindet, ist zwischen Zell am See und St. Bartholomä am Königsee im Entstehen begriffen. Die Bahn wird über die zerklüftete Hochgebirgswelt des Steinernen Meeres, von der unser Bild einen Eindruck gibt, führen.
Löhrich



← Bild links: Die erste Turbinenlokomotive in Deutschland in Dienst gestellt. Obwohl die Leistungen denen der anderen Schnellzugslokomotiven gleichkommen, ist sie um 3 Tonnen leichter und verbraucht etwa 50 Prozent weniger Brennstoff.
Photothek



ALGIER

Sonderbericht für unsere Beilage von Fritz Trommler

Algerien, Algier: ein Begriff von stark romantischer Färbung. Daß die Geschichte Algeriens und Algiers mit viel Blut geschrieben, das ist bekannt und nicht erstaunlich, da alle Gebiete am Mittelmeer ebenso gottgesegnete wie gesuchte Ländereien waren. Eingeborene, fremde Rassen, große Weltreiche haben miteinander gerungen bis zu jener Zeit, wo sich die Herrschaft Frankreichs durchsetzte. Denn wenn auch während des Krieges 1870/71 und nach dieser Zeit noch mancher schwere Schlag von einzelnen Araberstämmen gegen das französische Militär geführt wurde, so ist es schließlich doch Algerien ergangen wie Tunis, es hat langsam kapituliert. Wenn auch ohne politische Versöhnung, so hat sich doch mit der Zeit eine Art Anpassung an die Eingeboreneninteressen ergeben. Algerien, algerisches Metall, algerische Weine sind wirtschaftliche Begriffe geworden, die das Land bekannt gemacht haben. — Die Hauptstadt ist landschaftlich von großem Reiz. Hinter einer schmalen Strandebene steigt die Stadt aus der Ebene amphitheatralisch empor; malerisch hingelagert auf einem Steinhügel in Form eines Dreiecks, das gekrönt ist von der Kasbah, der wehrhaften Zitadelle der Hauptstadt. So schmutzig und dunkel die Gassen der Oberstadt sich ausnehmen, so sind die Häuser in ihrem Innern von einer prachtvollen Ausstattung. Sicherlich ist dieser Teil weit interessanter als die Villenstadt, die sich unten, dem Strand entlang, hinzieht. Seit einiger Zeit hat die Hapag Algier auch in den Bereich ihrer Studien- und Vergnügungsreisen einbezogen. Es ist gleichsam ein liebenswürdiger ethnographischer Unterricht, der den Dampferinsassen geboten wird. Und wenn auch auf diese Weise kein Ausgleich zwischen afrikanischer und europäischer Kultur geschaffen werden kann, so zeigt die Wohnkultur der wohlhabenden eingeborenen Algerier, daß Sitten und Gebräuche, wenn sie wahrhaft gewürdigt werden sollen, stets im Gesamtrahmen des Landes betrachtet werden müssen.



Ein schönes Beispiel maurischer Architektur: Moschee in Algier



In schmalen, winkligen Gassen bieten die Händler ihre bunten Waren an



Bild links: Bunte Volkstypen aus dem Gebirge in den Straßen der Stadt



Bis ans Meer hinan reichen die Bauten der Stadt



Das deutsche Generalkonsulat in Algier

Tauwetter

Erzählung von Clard Prieß

Frau Konsul Heinzmann saß am hübsch gedeckten Frühstückstisch in ihrem sonnigen Eßzimmer und trank mit einigem Behagen den starken Kaffee. Sie schlief meist schlecht und fühlte sich dann alt und müde. Aber das sollte niemand wissen. Sie sah trotz ihrer siebenzig Jahre noch aus wie eine Sechzigerin, straff und gepflegt in Haltung und Kleidung. Das weiße Haar war gut frisiert und das hellgraue Wollkleid hübsch und passend für diese Morgenstunde.

Die alte Köchin Hannah brachte das Morgenblatt. „Tauwetter, Frau Konsul“, sagte sie. „Gottlob, wenn das Gefriere vorüber ist. Höchste Zeit, daß es Frühjahr wird.“

Die alte Dame nahm die Zeitung und setzte sich, wie das jeden Morgen ihre Gewohnheit war, in ihren Lehnstuhl am Fenster. Aber sie hatte es heute nicht eilig mit dem Lesen. Sie sah hinaus über die taunasse Straße auf den kleinen Hafen. Grau und mürbe lag das Eis um ein paar hier überwinternde Segler, — darüber war ein Nebel, hinter dem die Sonne stand.

Als die alte Dame dann die Zeitung auseinanderfaltete, bemerkte sie, daß die Köchin sich noch am Frühstückstisch zu schaffen machte.

„Lassen Sie das, Hannah,“ sagte sie, „der junge Herr wird gleich kommen.“

„Ich wollte nur sagen, Frau Konsul,“ — die dicke Hannah sprach kurzatmig und verlegen,— „ich wollte nur sagen, daß in der Zeitung von unserm Fräulein steht. Nach Hamburg kommt sie. Und ob ich da lieber ihr Zimmer fertig machen soll, wenn sie zu uns kommen will?“

Frau Konsul Heinzmann gab erst keine Antwort, hob nur abwehrend die Hand. Und die Hand war sehr weiß und zitterte.

„Gehen Sie, Hannah“, sagte sie dann mühsam. „Ich werde klingeln, wenn sie abnehmen sollen.“

Allein gelassen, griff sie gleich zu der Zeitung und schlug mit unsicheren Händen die Blätter um. Da war, was sie suchte. Eine Notiz im lokalen Teil, — daß die Redaktion nicht mehr Takt hatte — —? Und dann die große Annonce: Marie Wiegand trat in Hamburg auf und tanzte mit ihrer Schülerin Sussanna Salvetti Duos: „Der Tod und das Mädchen“ und „Die blauen Schmetterlinge“.

Sussanna Salvetti — da war wieder alles wach und lebendig in der alten Frau, was vergessen sein sollte. Sie sah wieder das Kind, das geliebte blonde Enkelkind, wie es um den Weihnachtstisch im großen Saale tanzte. Und sie selbst, der des früh verstorbenen Sohnes Kinder Liebstes geworden waren, stand glückselig vor so viel Anmut. Dann gab's Tanzstunden und Gymnastikkurse, — und der Tag kam, wo die Siebzehnjährige hinaus verlangte, die allerbeste Ausbildung forderte, — um Tänzerin zu werden.

An dem Tage wurde das Band zwischen Großmutter und Enkelin zerschnitten. „Und du willst dich vor dem Volk zeigen und erniedrigen und unseren Namen herunterziehn?“

„Den Namen brauch ich nicht, ich nehme mir Mutters Namen. Sussanna Salvetti, — so heiße ich jetzt. Du wirst den Namen schon wiederhören.“ —

Am andern Morgen war Susanne Heinzmann aus Haus und Stadt verschwunden. Eine im tiefsten gekränkte, altgewordene Frau wartete vergebens auf Nachricht und Heimkehr. — — —

Frau Konsul Heinzmann starrte wieder in die Zeitung.

Sussanna Salvetti, — das war der Name der Frau, die ihr Leben am schlimmsten gestört hatte: der fremden Frau, die irgendwie in die kleine norddeutsche Stadt verschlagen wurde und sich Herz und Hand des Chefs der ältesten Kaufmannsfirma hier eroberte, die sich der Tradition und Sitte nie beugte, die lachend, tanzend, spielend durchs Leben ging, und nach ihrem Tode den Mann noch nachzog.



Sonnenblumen

Nach einer Kreidezeichnung von K. Buchart

Zwei Kinder hatte sie hinterlassen. Und in beiden war von ihrem Blut. Die Großmutter wußte das am besten. Auch in dem Enkel war es, obgleich er ein tüchtiger Kaufmann wurde und sich äußerlich ihrem Leben einfügte. Aber warum heiratete er keine von den Kaufmannstöchtern der Stadt, — warum war er nicht offener, strammer, zielbewußter, ihr und ihrer Familie ähnlicher? — Sicher hatte er heimlich die viel jüngere Schwester unterstützt, sicher wußte er auch jetzt mehr. Aber ihr sagte man nichts, — sie war ausgeschaltet, abgetan, hatte sich selbst überlebt. — — —

— Erich Heinzmann kam ins Zimmer, — wie er jeden Morgen kam: fröstelnd, überwacht, die Hände in den Taschen. Sie hatte ihn in dieser Nacht sehr spät heimkommen hören. Aber darüber durfte man kein Wort sagen. Er hätte sonst auch seiner Wege gehen und sie ganz allein lassen können.

Er kam mit seinem Morgengruß zu ihr und sah die Zeitung in ihrer Hand. „Hast du es gelesen, Großmama? Die Kleine macht ja mächtig Karriere. Ich habe gestern abend im Klub schon allerlei gehört.“

Da war wieder das Gehenlassen in Haltung und Sprache, das die alte Dame so schlecht vertrug.

„Du nimmst die Sache einmal wieder sehr leicht, Erich.“

„Du weißt, das Schwerleben ist nun einmal nicht mein Fall, Großmama. Und hier schon gar nicht. Ich bewundere Susanne, daß sie den Mut hat, ihren eigenen Weg zu gehen. Ich hab' auch nie begriffen, daß du es zum Weglaufen kommen ließest. Wenn ich damals nicht in Amerika gewesen wäre, hätte ich die Sache schon anders gedeichselt. — Und warum soll sie nicht tanzen? Alle Welt tanzt jetzt — mehr oder weniger angezogen.“

„Wir sind nicht alle Welt. Gerade unsere Familien müssen sich zur Wehr setzen und ihre Töchter vor der heutigen Zuchtlosigkeit schützen. — Und jetzt — — daß sie nach Hamburg kommt. Und hier annonciert. Jeder kennt den Namen deiner Mutter — — —“

„Ja, unsere Bekannten wollen massenhaft hinfahren, hörte ich gestern im Klub. Die Kleine wird Furore machen. Und als Wiegandschülerin ist sie immerhin erstklassig in ihrem Beruf. Im übrigen hat es ja keinen Zweck, daß wir über das Thema wieder aneinandergeraten, Großmama. Ich weiß, du bleibst da starr. Sonst hättest du das Kind längst einmal heimgerufen.“

„Sie hätte von selbst den Weg finden müssen.“

„Aber sie ist doch stolz und starrköpfig, liebe Großmama. Gerade wie du. Sehr schätzenswerte Eigenschaften übrigens, die mir leider abgehn. Sie ist durchaus nicht nur meiner Mutter Tochter, sondern auch dein Enkelkind. Schade, daß ihr euch die Freude aneinander so gründlich verdorben habt. Ich geb's auf, mich weiter dazwischen zu stecken.“ —

Die alte Dame antwortete nicht und sah in den grauen Morgen hinaus.

Ihr Enkel ging an den Frühstückstisch, trank starken Kaffee und zündete sich eine Zigarette an.

„Ich komme heut pünktlich zum Essen“, sagte er. „Nachher fahr ich gleich nach Hamburg und hoffe die Kleine vor ihrem Auftreten noch zu sprechen. Habe übrigens heut morgen im Geschäft noch allerlei zu disponieren. Bei dem Tauwetter wird's lebendiger werden. Kopenhagen und Stockholm sind eisfrei. Höchste Zeit. Man war ja auch schon ganz vereist.“

— Vereist, — das Wort klang in der alten Frau weiter, als sie allein geblieben war. Starr und vereist — so war's ihr ums Herz gewesen, seit das Kind fortgegangen war. Aber tief im Grunde lebte die alte Liebe und die große Sehnsucht und kämpfte mit Stolz und Eigensinn, die sich wie eine schwere und harte Decke darüber gelegt hatten — —. Und jetzt war das Kind so nah — erreichbar nahe. Der alten Frau kamen die Tränen. Und es tat gut, sich endlich einmal auszuweinen — —.

Und wenn sie selbst nun doch nicht Recht hatte mit ihren alten Begriffen von Herkommen und Sitte? Wenn diese Jugend ihr eigenes Recht hatte und darnach leben mußte? So müde und todesnah hatte sich die alte Frau in den langen Winter oft gefühlt — es mußte gut tun, einmal wieder Wärme und Jugend zu spüren. — Und ob in der Enkelin trotz alledem von ihrem Eignen steckte? Und ob das vorgehalten hatte auch auf diesen fremden Wegen? — Frau Konsul Heinzmann richtete sich auf und griff nach ihrem Schlüsselkorb. Nun kam der Gang durch Küche und Speisekammer, die Bestimmungen für den Tag, das eilige Mittagessen, der lange Nachmittag, nein, sie war ja bei Pastor Bredendiels eingeladen zum Kaffee. — Aber das ging über ihre Kraft. Da mußte sie unter irgendeinem Vorwand absagen. Sie konnte die Blicke und das Getuschel nicht vertragen — —.

Unentschlossen blieb sie am Fenster stehn.

Die Sonne war jetzt herausgekommen und leuchtete hell über dem morschen Eis und seinen Wasserlachen. Und schau, der kleine Eisbrecher vom Lotsenamt machte Dampf. Die Schiffe sollten wohl freie Fahrt haben. Tauwetter überall. So wollte der Frühling endlich kommen.

Die Köchin kam ins Zimmer und fing an, ziemlich geräuschvoll den Kaffeetisch abzudecken. Da ging die alte Dame zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Wir wollen zusammen nach oben gehn, Hannah“, sagte sie. „Es ist doch wohl besser, wenn Fräulein Susannes Zimmer gut durchgeheizt und fertig gemacht wird. Es könnte sein — der junge Herr fährt nach Hamburg — —, ich will ihm ein Briefchen mitgeben. Vielleicht, daß sie Lust und Zeit hat, zu uns zu kommen. Wir wollen versuchen, es ihr recht gut und warm daheim zu machen.“

Luftfahrt



Die neue Flugverbindung London—Indien, die für England von großer Bedeutung ist, wurde vor kurzem eröffnet. — Das dreimotorige Flugzeug „City of Glasgow" vor dem ersten Indienflug auf dem Flugplatz Croydon



Ein „motorloser Flugrekord". Pilot Nehring flog mit seinem Segelflugzeug von Darmstadt nach Bruchsal. Mit dieser 72 Kilometer-Entfernung stellte er eine neue Höchstleistung auf

Atlantic

Die Weckerin

Es war im kalten, trüben April,
Als Muttchen staunend entdeckte,
Wie Theodor eine Weckeruhr
Im Garten heimlich versteckte.
„Ja, sag' mal, Bubi, was treibst du da?"
So fragte sie ihren Knaben.
„Was soll denn die Uhr im Gartenbeet?
Ich will eine Antwort haben!"
Da meinte das Kind im trotzigen Ton:
„Ich glaubt' es recht gut zu machen.
Du sagtest doch selber, die Natur
Will diesmal gar nicht erwachen!" R. N.

Silbenrätsel

Aus den Silben: be—be—ber—bill—burgh—dal—din—dou—dür—e—ei—eu—er—fa—fa—ga—hof—kro—kul—kur—lau—lei—li—log—ma—med—ne—ne—ne—nen—ner—no—ny—o—oh—on—on—pe—pen—ra—rap—re—ren—rif—sah—si—si—ta—ta—te—te—ter—tiv—topf—un—wa—zes— sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben; „pf" gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Mundschenk des Zeus, 2. Schweizer Münze, 3. Stadt in Schlesien, 4. Teil des Kaffeegeschirrs, 5. Abtretung, 6. Mangel an Abwechslung, 7. Teil des Bienenstockes, 8. thür. Kurort, 9. franz. Käse, 10. kanar. Insel, 11. Muse, 12. Rechtswidrigkeit, 13. Merkzeichen, 14. antreibender Zuruf, 15. eigenem Ermessen überlassen, 16. Ausflug, 17. Trockenheit, 18. Stadt in Schottland, 19. Geldertrag, 20. Totenrede. K—e.

Magisches Quadrat

Die Buchstaben a—a—e—e—e—g—g—l—n—n—o—o—r—s—t—t sind in die 16 Felder eines Quadrates so einzuordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend ergeben: 1. Geheimbund, 2. Stadt in Nordafrika, 3. Besucher, 4. Schwimmvogel. E. M.

Füllrätsel

e	s					
	e	s				
		e	s			
			e	s		
				e	s	
					e	s

Die Buchstaben: a—a—c—c—d—d—d—e—e—e—e—h—h—i—k—l—l—n—n—o—p—r—r—r—r—s—t—t—t—u— sind in die nebenstehende Figur so einzuordnen, daß die wagerechten Reihen ergeben: 1. europ. Staat, 2. Ehrerbietung, 3. Käsesorte, 4. Anschrift, 5. Bewohner Asiens, 6. Wallfahrtsort in Frankreich. H. Schm.



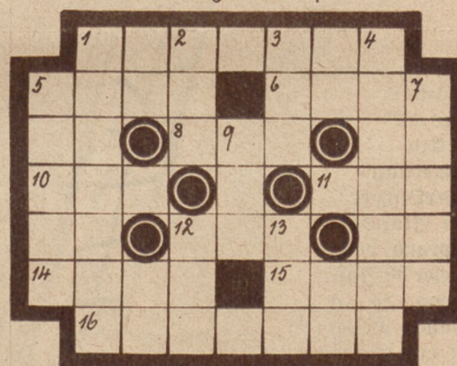
Ein neuer Ozeanflug ist gelungen. Die beiden spanischen Militärflieger Iglesias und Jiminez, die von Sevilla starteten und ohne Zwischenlandung in Bahia landeten



Im Oval nebenstehend: Das Ein- und Aussteigen der ersten Luftreisenden war augenscheinlich gar nicht so einfach! Heute geht das mit kleinen verstellbaren Treppen sehr viel bequemer vor sich

Fotoaktuell

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. südasiatische Halbinsel, 5. Gewürzpflanze, 6. alttestamentliche Männergestalt, 8. Erdart, 10. Bad an der Lahn, 11. Gehörsorgan, 12. Handlung, 14. weiblicher Vorname, 15. Nebenfluß der Elbe, 16. Alpental. Senkrecht: 1. Waldblume, 2. Teil des Baumes, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Dickhäuter, 5. Kampfplatz, 7. Saiteninstrument, 9. Nebenfluß der Wolga, 12. Zeitbestimmung, 13. Erlöser von allen Leiden. H—r.

Besuchskartenrätsel

Robert Mürbeis
Eger

Was ist dieser Herr? C.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Buchstabenkreuz: 1. Feuerbach, 2. Schreiner, 3. Erzbistum.

Silbenrätsel: 1. Wortwitz, 2. Eskarpins, 3. Ramadou, 4. Kelim, 5. Ozean, 6. Selene, 7. Ticktack, 8. Evviva, 9. Nichtstun, 10. Wandsbek, 11. Identität, 12. Livius, 13. Lehár, 14. Dolde, 15. Ismael, 16. Emma, 17. solidarisch, 18. Übergabe, 19. Sammet, 20. Zepter, 21. Edda, 22. Nazareth, 23. Untiefe, 24. Salbei, 25. Zelluloid: „Wer kosten will die süße Nuß / Die harte Schal' erst knacken muß."

Zoologie: Narwal—Antilope—Schimpanse—Hamster—Otter—Renntier—Nilpferd: Nashorn.

Aufgepaßt: Schlau—berg—er.

Besuchskartenrätsel: Oberstudienrat.

Allerlei Sport im Ausland

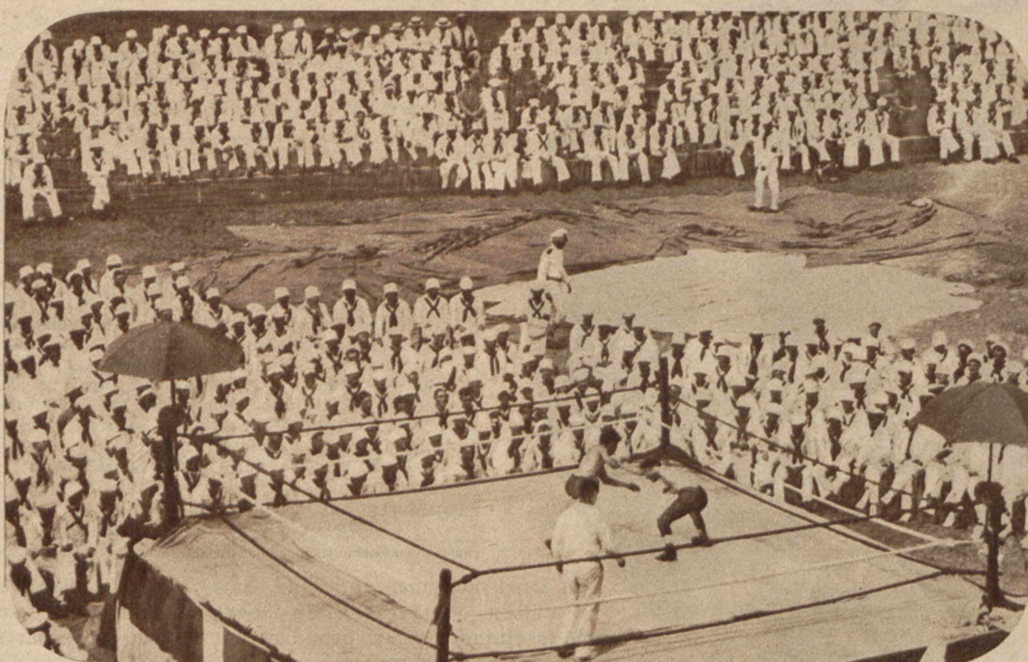


Ein feuchter Augenblick aus dem jährlichen Querfeldeinlauf der Etonschüler in Eton (England)
Sennecke

Wer macht's nach? Ein amerikanischer Offizier in Florida sprang von dieser 80 Fuß (etwa 25 m) hohen Leiter in ein ausgespanntes Netz hinab!
Dt. P. P. Z.



Der japanische Thronfolger, Prinz Chichibu, ist eifriger Besucher sportlicher Veranstaltungen. Er begrüßt auf obigem Bilde die Mannschaften eines Rugby-Wettspiels
Atlantic



← Bild links: Unter den Angehörigen der amerikanischen Marine hat der Boxsport viele Anhänger. Beliebt sind besonders die im Freien veranstalteten Wettkämpfe der Matrosen untereinander
Presse-Photo



Auch Siam hat seine Pfadfinderjugend, die „Tigerscouts", die in Uniform und mit regelrechter Bewaffnung ihre Übungen abhalten
Gircke